FREIE VOLKSBÜHNE HANNOVER E.V.

Verein für volkstümliche Kunstpflege und Volksbildung

Donnerstag, den 29. Januar 1930, 20 Uhr, im Kuppelsaale der Stadthalle:

Erstes Konzert der

DRESDNER PHILHARMONIE

Leitung: Generalmusikdirektor

Carl Schuricht, Wiesbaden

VORTRAGSFOLGE:

Gustav Mahler .... 6. Sinfonie (tragische) für großes Orchester, A-Moll:

1. Allegro (heftig, aber markig)
2. Andante moderato
3. Scherzo (wuchtig)
4. Finale

Zur gefälligen Beachtung! Es wird höflich gebeten, mit Beifallsbezeigungen bis zum Schluß des Werkes zu warten.

Am Dienstag, dem 3. Februar 1931, um 20 Uhr, im Konzerthaus, Am Hohen Ufer:

Klavierabend

Walter Gieseking und Professor Eduard Erdmann

Bach - Schubert - Debussy - Reger

Am Dienstag, dem 24. Februar 1931, um 20 Uhr, im Kuppelsaale der Stadthalle:

Berliner Philharmonisches Orchester

Leitung: Dr. Wilhelm **Furtwängler**

Beethoven: Egmont-Ouvertüre, Sinfonie Nr. 4; **Brahms:** Sinfonie Nr. 4; **Wagner:** Meistersinger-Vorspiel

Karten in den Musikalienhandlungen von Alex. Kettner, Luisenstraße 12, und Adolph Nagel, Georgsplatz 2, sowie in der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne, Odeonstraße 15 und 16

Preis 20 Pfennig · Einführung umstehend

BUCHDRUCKEREI E. A. H. WEISTER & KO., HANNOVER.

Gustav Mahlers 6. Sinfonie

1. Satz, Allegro (lebhaft)

Die Sinfonie beginnt mit einem Marsch, über dessen straffen Rhythmus sich das zunächst von Streichern und Holzbläsern vorgetragene zackige und bewegte Hauptthema erhebt, das diesen Teil des Vordersatzes bestimmt. Abklingender Pauken- und Trommelwirbel: da ertönt jener wechselnde Dreiklang in den Trompeten. Die Holzbläser setzen dem Ungestüm des Marsches eine geheimnisvolle, choralartige Weise entgegen. Freilich schweigt das Hauptthema nicht völlig bei diesem Seitensatz; die Streicher zupfen es. (Pizzikato.) „Eng ist die Welt." Wieder meistert die Heftigkeit des Anfangs das Spiel. Schwungvoll setzt das zweite Thema in den Geigen ein. Aber immer der Marsch. Celesta[1] und Harfe kommen hinzu. Gewaltige Steigerung. Breit klingt das zweite Thema aus. Atempause. — Wieder hören wir den Marschrhythmus. Der zweite Hauptteil, die Durchführung (die freie Verarbeitung der Hauptthemen) ist eingeleitet. Das Xylophon (Holzstäbchen) beginnt zu klopfen. Machtvoll erklingt das Hauptthema. Da, ein neues Thema: Geigen, Flöten und Klarinetten jubeln es heraus. Wir stehen mitten im Kampf. Höhepunkt! — Stille. Von ferne herein klingt die Kunde von verlorener Jugendunschuld und Heimatweite. Herdenglocken läuten. Welteinsamkeit eines Entrückten. Bald stimmen die Holzbläser eine neue liebliche Weise an. Selige Stimmung. Eine Zeitlang. — Dann beginnt wieder das Pochen des Marsches. Wir sind im dritten Hauptteil, der Reprise (Wiederholung), angelangt, Wieder greift die mächtige Gegenwart ein. Jener Dur-Moll-Dreiklang schreit. Das jubelnde Thema kann nicht aufkommen. Rohe Gewalt herrscht. „Hart im Raum stoßen sich die Sachen." Aber doch siegt nach einer Atempause zum Schluß das Edle über die Gemeinheit. Glanz und Jubel. Choral der Posaunen. Sieg kündet das volle Orchester.

2. Satz, Andante moderato (gemäßigt schreitend)

Hat der Hörer im ersten Satze versucht, den Streit der seelischen Kräfte nachzuempfinden, so mag er jetzt mühelos ausruhen im Besitz einer glücklichen Gegenwart, in der zwar die inneren Widersprüche nicht völlig schweigen, ihm aber doch volles Glück beschieden ist. — Er wird schon früh genug aufgerüttelt werden.

---

[1] Die Celesta ist eine seit 1886 von Mustel in Paris erbaute Art von Stahlstabklavier.

3. Satz, Scherzo (heiter)

Eine wuchtige Tanzweise, als wenn plumpe Vorweltwesen dahertrampeln, platzt in den Frieden. Der Dur-Moll-Akkord erklingt. Altväterisch-langsam im Hoppeltritt kommen Leutchen aus der vormärzlichen Zeit hinzu. Das gibt ein launiges Wechselspiel. Ist es ein Märchen, ein Spuk, ein unheimlicher Traum? Ja, das war es wohl, denn um Menschenschicksal geht es, das zeigt der ungeheure letzte Satz der Sinfonie.

4. Satz, Finale

Sostenuto (gehalten, etwas schleppend) — Allegro energico (schnell und straff).

In den Geigen steigt ein leidenschaftliches Motiv empor und sinkt hinab. Der Dur-Moll-Dreiklang gellt hinein. Pause. Aus der Baßtuba erklingt das Hauptthema des Satzes. Spuk, leisestes Tremolo (Beben) der Geigen, dazu unheimliches Klirren und Klingen von Becken, Triangel und großer Trommel. Ein Bläserchoral folgt. Der Dur-Moll-Dreiklang. Noch einmal Spuk und Choral, und nun hebt im gesteigerten Zeitmaß (Allegro) das ganze Orchester machtvoll den Hauptgedanken zu ganzer Größe. Dem tritt das choralartige Thema in mancherlei Umbildungen entgegen. Streit zweier Welten. Harfenglissandi, Flimmern der Geigen. — Wir sind in der ersten Durchführung. Fern Herdenglocken. Weltversunkenheit. Da, kurzer, mäßiger, aber dumpf hallender Schlag von nicht metallischem Charakter: der Hammer, Schicksalsschlag. Der Dur-Moll-Akkord. Die Geigen dagegen an. Steigerung zu roher Kraft. — Abermals der Dur-Moll-Dreiklang. Wir sind zur zweiten Durchführung gelangt. Neuer Kampf. Ein feuriges Motiv, marschartig, bedeutet neuen Aufschwung. Hörner und Geigen erklingen melodisch. Abermals wird zögernd, dringlicher die Schicksalsfrage gestellt. Wieder antwortet der unerbittliche Hammer. Nochmaliges Aufraffen, die Bläser schmettern den Choral, die Geigen rasen. Sammlung auf dem Orgelpunkt (d), der Dur-Moll-Dreiklang. — Die Reprise beginnt. Herdenglocken. Nochmaliger weicher Orgelpunkt (e). Die Themen werden wiederholt. Die Trompeten blasen den Choral. Die Geigen bringen noch einmal das Hauptthema. In allen nur denkbaren Formen erklingen die Themen und Motive. Höchste Leidenschaft mündet in wogende Akkorde der Streicher und in zarte Triller der Holzbläser, durch die Posaunen, Hörner und tiefe Holzbläser das zweite Hauptthema auftürmen. Kurze Atempause. — Coda (Schluß). Die Bässe halten laut den Orgelpunkt (a). Da: dritter Hammerschlag, letztes Erklingen des Dur-Moll-Drei-

klangs. Die Pauken schlagen fünf Takte den alten Marschrhythmus, und alles erstirbt über ihrem bis zum Schluß durchgehaltenen Wirbel. Das Schicksal hat gesiegt. Die Tragödie ist zu Ende. Nochmaliger weicher Orgelpunkt (f). „Das Menschengeschlecht aber, seine Kultur, sein Ringen und Streben, seine Schöpfungen und Ideale sind gewesen. Wozu?"

Gustav Mahler ist 1860 in dem böhmisch-mährischen Dorfe Kalischt geboren. Nach in Wien vollendetem Musikstudium führte das Schicksal den Meister an viele bedeutende Musikplätze, von denen nur die letzten, Prag, Leipzig, Hamburg, Wien und — nicht zu vermeiden — zuletzt Amerika, genannt seien. Von dort kehrte er im Frühjahr 1911 krank nach Wien zurück und starb am 19. Mai. Wie Beethoven und Bruckner, so ereilte auch ihn der Tod nach Schaffung seiner IX. Sinfonie, dem er mit der Dichtung des Liedes von der Erde an neunter Stelle vergeblich ein Schnippchen hatte schlagen wollen. Die VI. Sinfonie ist 1903 begonnen und 1905 vollendet. Ihre Uraufführung hat am 27. Mai 1906 unter Mahlers Leitung in Essen stattgefunden. In Hannover bringt sie die Freie Volksbühne unter Generalmusikdirektor Schurichts Leitung zum ersten Male zu Gehör. *Krogel.*

DER HEUTIGE ABEND

beweist allen Teilnehmern die Bedeutung der »Freien Volksbühne« in Hannover. Die Organisation kann aber nur leistungsfähig sein und bleiben, wenn sich ihr auch alle Freunde und Förderer als Mitglieder anschließen.

Regelmäßige Darbietung von

hochwertigen Theater- und Konzertaufführungen

zu erschwinglichen Preisen. Die Aufnahmegebühr ist vom 1. Januar an bedeutend ermäßigt. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle, Odeonstraße 15 und 16, entgegen.